Editorial

Michael Amon

Online publiziert: 8. September 2016
© Springer-Verlag Wien 2016

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich über die Gelegenheit, ein Heft für das *spektrum der augenheilkunde* zu dem Fachgebiet Kataraktchirurgie zu gestalten. In diesem so wichtigen Bereich der chirurgischen Ophthalmologie sind auch in den letzten Jahren wieder enorme Fortschritte erzielt worden. Die Anforderungen einer optimierten Kataraktchirurgie sind relativ klar und einfach zu definieren. Es sollte sich bei diesem Eingriff um eine absolut komplikationsfreie, minimalinvasive Operation handeln, bei der eine Kunstlinse implantiert wird, die dem Anforderungsprofil der jugendlichen Augenlinse entspricht. Ist wohl die Anforderung dieses Zielles rasch beschrieben, so ist dessen Erreichung sehr schwer.

Viele Entwicklungen bezüglich Operationstechnik und Implantologie haben die Kataraktchirurgie zu einem sehr sicheren, meist tagesklinisch durchzuführenden Eingriff gemacht, der schon längst nicht mehr rein kurativ einzustufen ist, sondern im Rahmen der refraktiven Linsenchirurgie den hohen Ansprüchen der Patienten und auch der Chirurgen genügen muss.

Mit vorliegendem Heft soll durch eine überblicksartige Bestandsaufnahme beleuchtet werden, wie weit dieses Ziel bereits erreicht ist. Beginnend bei der Beschreibung der Verträglichkeit unterschiedlicher Linsenmaterialien bei verschiedenen Ausgangssituationen, beleuchten Überblicksarbeiten über multifokale, torische und additive Intraokularlinsen den heutigen Stand der Dinge. Aber auch komplizierte Operationssituationen und Blendphänomene sollen besprochen werden. Zuletzt soll auch auf die Bedeutung unterschiedlicher Linsentypen auf die Lesefähigkeit hingewiesen werden. Diese funktionellen Daten erscheinen immer wichtiger, haben sich doch die Lebensgewohnheiten und somit die Sehbedürfnisse der Patienten in den letzten Jahren dramatisch geändert. Immer mehr Patienten wollen in möglichst vielen Distanzen ohne weiteren Sehbehelf sehen. Somit wird die Sehfähigkeit im intermediären Bereich immer wichtiger.

Ich denke im Bereich der Chirurgie sind wir der Definition einer idealen Behandlung der Katarakt schon ziemlich nahe gekommen. Im Bereich der Imitation einer juvenilen, akkomodationsfähigen Linse sind wir noch lange nicht so erfolgreich.

Daher gilt es auch in der Zukunft weiter viel zu entwickeln und zu erforschen. Diese Situation soll Ansporn und Anreiz für uns sein, die Kataraktchirurgie und die Implantologie weiter zu optimieren. Ich freue mich auf all die anstehenden Innovationen, die wohl noch auf uns zu kommen werden.

Interessenkonflikt M. Amon gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Prim. Univ. Prof. Dr. M. Amon (✉)
Augenabteilung, Akademisches Lehrkrankenhaus der
Barmherzigen Brüder, Johannes von Gott Platz 1, 1020 Wien,
Österreich
michael.amon@bbwien.at

Prim. Univ. Prof. Dr. M. Amon
Sigmund Freud Privatuniversität Wien, Wien, Österreich